

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR KONZ, SAARBURG UND HOCHWALD



BASKETBALL

Was Gladiators-Coach Marco van den Berg plant. Seite 19

THEATER TRIER

Wie war die Spielzeit 2019/20? Intendant Manfred Langner zieht Bilanz. Seite 25



ÜBERBLICK

Totes Tier bei Bitburg war ein Wolfsrude

BITBURG/MAINZ (j.e.) Das bei Bitburg unlängst überfahrene Tier (der TV berichtete) war ein Wolf. Eine DNA-Probe bestätigte das jetzt, wie das Mainzer Umweltministerium mitgeteilt hat. Damit steht fest, dass nach „Billy“ ein weiterer Wolf die Eifel durchstreift hat – und zwar Wolfsrude GW1835m. Der wurde am 14. September bei Ober-Modau nachgewiesen und hielt sich möglicherweise seit mindestens Mai 2020 in Südhessen auf.

Wie Ministerin Höfken Vertraute befördert hat

MAINZ (cza) Der Skandal im Mainzer Umweltministerium weitete sich aus: Ministerin Ulrike Höfken (Grüne) hat etwa eine alte Bekannte aus der Bundestagsfraktion mit einem gut dotierten Posten bedacht.

Seite 2

G-20-Gipfel sucht Strategie gegen Virus

BERLIN (dpa) Erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie kommt die G-20-Gruppe der großen Industrieländer zusammen. Können sie Unterstützung in der Krise bieten?

Seite 4

ZITAT

„Die Geschwindigkeit des Prozesses hat die Sicherheit in keiner Weise kompromittiert. Das ist wirklich solide.“

Anthony Fauci
US-Immunologe, über die Entwicklung eines Corona-Impfstoffes

WETTER



Seite 8

RUBRIKEN

BÖRSE	SEITE 6
FERNSEHEN	SEITE 22
HÄGAR	SEITE 36
SUDOKU	SEITE 36
LESERBRIEFE	SEITE 33
FÜR KINDER	SEITEN 35, 36

KONTAKT

Anzeigen	0651/7199-999
Abo	0651/7199-998
Leserservice	0651/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de



Produktion dieser Seite:
Frank Giarra

Einzelpreis 2,30 €, NR. 272



4 194971 202306 60847



Tausende Pendler im Auto, Busse und LKW sind täglich auf der A 64 nach und von Luxemburg unterwegs, immer wieder kommt es zu Staus. Wie ließe sich die Region verkehrstechnisch besser vernetzen? Darum geht es heute zum Abschluss unserer Verkehrsserie.

FOTO: WINFRIED HOFFMANN

Verkehrswende: Hat das Auto in der Region noch eine Zukunft?

Fridays-for-Future-Aktivist aus Trier kritisiert teure Busfahrten. Planer schlägt vor, das 365-Euro-Ticket durch teureres Parken zu finanzieren. Das Land setzt auf A1-Lückenschluss und Moselaufstieg.

VON T. ROTH, M. HORMES,
K. DE MOS UND F. SCHLECHT

TRIER/BITBURG/WITTLICH Klimaaktivisten fordern in der Region Trier eine einschneidende Verkehrswende. Henry Hofmann, Mitglied von Fridays for Future Trier, sagte: „Wenn wir die CO₂-Emissionen im Verkehr senken wollen, müssen wir uns vom Auto wegbewegen und zu mehr klimafreundlichen Fahrten mit dem öffentlichen Nahverkehr kommen.“

Der Schüler kritisiert, dass im ländlichen Raum momentan zu selten Busse fahren und die Kosten zu hoch seien. In einer Gesprächsrunde zum Abschluss der TV-Serie „Verkehr in der Region“ wünschte sich Hofmann deutlich günstigeren Nahverkehr, am liebsten gar kos-

tenlosen – wie in Luxemburg. Verkehrsplaner Hartmut Topp schlug ein 365-Euro-Ticket vor, mit dem Menschen in Rheinland-Pfalz für einen Euro am Tag mit Bus und Bahn fahren können. Eine Idee des Verkehrsplaners aus Kaiserslautern, um günstigeren Nahverkehr zu bezahlen: Kommunen sollten Parkanwohnerausweise teuer machen und an den „wahren Kosten bemessen, zu denen Bodenpreis, Unterhaltung und Überwachung“ gehörten. Topp warb zugleich für mehr Car-Sharing-Modelle. Auf dem Land sei das Auto als Hauptverkehrsmittel zwar schwer abzulösen, räumte er ein. „Doch es wäre ein Vorteil, wenn eine Familie künftig nicht mehr zwei oder drei Autos fährt, um die Übermotorisierung zu stoppen.“ Wie

Fridays-for-Future-Aktivist Hofmann lehnte der Verkehrsplaner E-Autos ab, so lange der Strom aus Kohle komme und Umweltschäden drohten.



Wilfried Ebel, Leiter Infrastruktur, Raumordnung, Verkehrspolitik bei der Industrie- und Handelskammer Trier, sagte: „Das Auto ist nach wie vor wichtig.“ Um die Wirtschaft zu stärken, warb Ebel für den Ausbau des Lückenschlusses auf der Autobahn 1 in der Eifel. Auch der Moselaufstieg sei wichtig, um den Verkehr in der Stadt Trier zu entlasten. Wo

Fridays for Future und Verkehrsplaner Topp warnten, dass neue Autobahnen auch mehr Autofahrten erzeugten, stellte sich FDP-Verkehrsstaatssekretär Andy Becht hinter die großen Straßenbauprojekte der Region. Beim A1-Lückenschluss erwarte er Baurecht bis zum Ende der Legislaturperiode, die bis Mitte Mai läuft. Becht betonte zugleich, den Bogen zwischen Städten und ländlichen Gegenden spannen zu wollen. Das Land baue auch Radpendler Routen aus und mache den öffentlichen Nahverkehr mit einem neuen Gesetz zur kommunalen Pflichtaufgabe.

Städte und Kreise fordern wiederum auch genügend Geld vom Land, um mehr Busse und Bahnen bezahlen zu können.

Themen des Tages Seite 3

Alle im Bundestag empört über die AfD

Präsident Schäuble lässt nach dem Eindringen von Störern rechtliche Konsequenzen prüfen. Fraktionschef Gauland entschuldigt sich.

BERLIN (dpa) Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt. In einer Aktuellen Stunde brandmarkten Union, SPD, FDP, Grüne und Linke die Rechtspopulisten als „Demokratiefeinde“.

Drei Abgeordnete der AfD hatten die Störer am Mittwoch in den Bundestag eingeladen. Am Rande der Debatte über den Infektionsschutz in der Corona-Pandemie waren auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Dies passierte unter anderem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und dem FDP-Innenpolitiker Konstantin Kühle. Besucher drangen auch in Abgeordnetenbüros ein.

„Was wir am Mittwoch erleben mussten, ist nicht weniger als ein

Angriff auf das freie Mandat und ein Angriff auf die parlamentarische Demokratie. Und da hört der Spaß nun wirklich auf“, sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion, Michael Grosse-Brömer. Die Vorfälle seien nicht plötzlich passiert, sondern „der Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie der AfD“.

Der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Fraktion, Marco Buschmann, warf der AfD vor, sie habe „ein Klima der Bedrohung“ in den Bundestag tragen wollen. „Sie wollen die Institutionen in den Schmutz ziehen, weil Sie sie hassen. Aber seien Sie sich eines sicher: Unsere Demokratie ist stärker als Ihr Hass.“

Der AfD-Fraktionsvorsitzende Alexander Gauland sagte, das Verhalten der Gäste sei „unzivilisiert“ gewesen und gehöre sich nicht. „Da-

für entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender.“ Gauland räumte ein: „Hier ist etwas aus dem Ruder gelaufen.“ Die Besucher hätten allerdings die Sicherheitskontrollen durchlaufen. „Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Zuvor hatte die AfD-Fraktion entschieden, dass sich die Abgeordneten Petr Bystron und Udo Hemmelgarn schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) entschuldigen sollen.

Dieser hatte zuvor deutlich gemacht, dass den Beteiligten juristische Konsequenzen drohen können. Er habe die Verwaltung gebeten, „alle rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, gegen die Täter und diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben“, heißt es in einem Schreiben Schäubles an alle Abgeordneten vom Don-



Spricht von „unzivilisiertem Verhalten“: AfD-Fraktionschef Alexander Gauland.

FOTO: DPA

nerstagabend. Die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Haßelmann wertete die Entschuldigung Gaulands als Teil der üblichen AfD-Strategie. „Unaufrichtiges und geheucheltes Bedauern hier, denn man merkt, es wird brenzlig.“ Und gleichzeitig



Luxemburg will bald mit Impfungen starten

LUXEMBURG (wie) Der luxemburgische Premierminister Xavier Bettel rechnet damit, dass bis Mitte Dezember erste Lieferungen des Corona-Impfstoffes im Nachbarland ankommen werden. 45 000 Dosen seien bestellt, damit könnten in der ersten Phase rund 23 000 Personen zwei Mal geimpft werden. Am Montag will die Regierung des Großherzogtums entscheiden, ob es zum erneuten Lockdown kommt.

Luxemburg Seite 16

XXL-Pfarreien im Bistum vom Tisch

TRIER (sey) Im Bistum Trier soll es Ende 2025 nur noch höchstens 172 Pfarreien geben. Dieses Ziel hat Triers Bischof Stephan Ackermann am Freitag bekanntgegeben. Damit zieht der 57-Jährige die Konsequenz aus der von Rom im ersten Anlauf gestoppten Strukturreform des Bistums. Die ursprünglichen Pläne sahen vor, dass es in Deutschlands ältestem Bistum nur noch 35 XXL-Pfarreien geben sollte. Dagegen hatte es vor Ort teils massive Widerstände gegeben.

Meinung Seite 2

Themen des Tages Seite 2

LESERHINWEIS

Wegen der Corona-Krise können wir Ihnen derzeit nur einen stark eingeschränkten **telefonischen Service** – eventuell mit längeren Wartezeiten – anbieten. Reklamationen, Urlaubsservice-Aufträge und andere Anliegen können Sie in unserem Online-Servicenter auch unter www.mein.volksfreund.de erledigen. Oder Sie senden uns eine Mail: kontakt@volksfreund.de